



Patrick Pulsfort, 18, Juniorbotschafter für das Deutsch-Französische Jugendwerk, vor dem Raddampfer „Freya“ am Kieler Bahnhofskai
Foto Frank Peter

Frankreich, seine Leidenschaft

Woher sprechen Sie gut Französisch?“, fragt François Hollande. Es liegt an France Gall. Die Sängerin hat Patrick Pulsfort an die Sprache herangeführt. Und genau das antwortet der 18-jährige Schüler aus Königshügel im Kreis Rendsburg-Eckernförde dem französischen Staatspräsidenten, als er ihn im August bei einer deutsch-französischen Jugendbegegnung trifft. Hollande antwortet, dass er die Musik von France Gall ganz wunderbar findet. „Es hat sich herausgestellt, dass meine Lieblingsängerin auch seine Lieblingsängerin ist“, fasst Pulsfort die Anekdote zusammen. „Das hätte ich noch vor einem Jahr nicht für möglich gehalten.“

Das Treffen der Jugendlichen auf dem Hartmannswillerkopf, einer Bergkuppe in den Südvogesen, war seine erste Erfahrung mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW). 100 Jahre nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs kamen je 50 Jugendliche aus beiden Ländern zusammen. Das gefiel Pulsfort so gut, dass er sich entschloss, künftig für das Jugendwerk kräftig die Werbetrommel zu drehen: als Juniorbotschafter; ein Ehrenamt, das es seit 2009 gibt. Ein Jahr lang will er das Jugendwerk etwa bei Schulbesuchen, auf Infomessen und auch beim Deutsch-Französischen Tag im Kieler Institut français am 22. Januar kommenden Jahres repräsentieren. Mit alldem will er die Aufgabenbeschreibung, die in einer Charta festgehalten ist, mit Leben füllen: „Die DFJW-Juniorbotschafter informieren über die Programme des Deutsch-Französischen Jugendwerks und initiieren deutsch-französische Projekte von Jugendlichen für Jugendliche.“

Wenn er heute von Frankreich spricht, strotzt er geradezu vor Leidenschaft. Doch sie entwickelte sich erst spät: Als Pulsfort in der siebenten Klasse begann, die französische Sprache zu erlernen, fiel ihm das sehr schwer. „Ich habe es gehasst“, gibt er offen zu. „Ich hatte überhaupt keinen Bezug zu der Sprache.“ Ganz knapp sei er an einer Fünf vorbeigeschrammt. Das änderte sich erst durch einen Zufall: Auf der Videoplattform Youtube stieß er auf das Lied „Zwei Apfelsinen im Haar und an der Hüfte Bananen“. „Dass die Sängerin France Gall, die 1965 den Grand Prix Eurovision de la Chanson gewonnen hat, Französin ist, bemerkte ich zunächst gar nicht.“ Das erfuhr er, als er sich bereits in ihre Musik verliebt hatte.

Kurz darauf schlenderte Pulsfort mit seinem Großeltern über einen Flohmarkt. Vor einem Stand mit Schallplatten ermunterte ihn sein Großvater: „Vielleicht ist dort ja eine von France Gall dabei?“ Tatsächlich. „Das war die beste Entdeckung meines Lebens“, urteilt der 18-Jährige heute. Zum Preis von einem Euro konnte er ihre größten Hits mit nach Hause tragen. Bei der einen Platte blieb

Die Sängerin France Gall bahnte ihm den Weg zur französischen Sprache. Als Juniorbotschafter für das Deutsch-Französische Jugendwerk will Patrick Pulsfort nun andere für die Kultur des Nachbarlandes begeistern.

Von Thomas Paterjey

es nicht. Inzwischen hat Pulsfort eine stattliche Sammlung an französischen Chansons. Und je intensiver er sich mit der Musik beschäftigte, desto größer wurde sein Wunsch, die Muttersprache Galls zu erlernen.

Nachdem er seine Schulkenntnisse autodidaktisch verfeinert hatte, suchte sich Pulsfort vor zwei Jahren eine Brieffreundin über das Internet. Im vergangenen Jahr besuchte er sie in Grenoble. „Die drei Wochen in den Alpen waren mein erster Besuch in Frankreich“, sagt er mit Nachdruck. Mit dem Französischunterricht in der Schule ist Pulsfort, der die 13. Klasse des Berufsbildungszentrums Rendsburg-Eckernförde besucht, bis heute unzufrieden. Besonders bedauerlich ist, dass er dort nie von den Austauschprogrammen des Deutsch-Französischen Jugendwerks erfahren hat. Auch als er sich in der neunten Klasse verzweifelt an die französische Botschaft wandte, um Wege zu finden, die ihn nach Frankreich führen könnten, wies ihn niemand auf das DFJW hin. Fündig wurde er erst – wieder zufällig – im Internet.

Was er dort fand, schüchtern ihn zunächst ein: „Das DFJW ist ziemlich elitär – auf den ersten Blick“, sagt er. Stark sei es in den Regionen mit geografischer Nähe zur Frankreich, etwa im Saarland. Auch in der Hauptstadt spiele es eine große Rolle. Norddeutschland sei hingegen eine Region, in der die französische Kultur kaum gelebt werde. Und in der das DFJW nicht sonderlich präsent ist. Diasporagebiet par excellence. Der Schleswig-Holsteiner wagte es dennoch, sich um einen Platz bei der deutsch-französischen Jugendbegegnung zu bewerben – und wurde ausgewählt. Getragen von den dabei gemach-

ten Erfahrungen und der Enttäuschung darüber, dass er jahrelang nie etwas über das Werk gehört hatte, setzte er sich in den Kopf, die Organisation hierzulande bekannter zu machen. Abermals bewarb er sich und wurde nun zum Juniorbotschafter ernannt, einem von 33 in Deutschland. Auf französischer Seite kommen 41 Jeunes Ambassadeurs hinzu. Sie alle wurden Anfang Oktober in Bad Honnef stillet in ihr Ehrenamt eingeführt: Im Wohnzimmer des Hauses, in dem Bundeskanzler Konrad Adenauer und Frankreichs Staatschef General Charles de Gaulle einst die Gründung des Jugendwerks ersannen, erklärt Pulsfort.

Auch Herausforderungen im deutsch-französischen Miteinander spricht er offensiv an: „Wir stehen vor neuen Problemen, die es 1963, als das DFJW gegründet wurde, noch gar nicht gab.“ Die Jugendarbeitslosigkeit sei höher. Zwar seien die Menschen heute viel mobiler als damals, doch das Vertrauen in die europäische Zusammenarbeit stecke in der Krise. „Dann beobachten wir einen Anstieg rechtspopulistischer Parteien – das leider vor allem in Frankreich.“ In den Schulen in Deutschland nehme die Popularität der französischen Sprache ab, in Frankreich die Popularität der deutschen Sprache. All das bereitet ihm Sorge. Und in allen Punkten möchte er dazu beitragen, dass sie sich zum Besseren verändern.

In den Herbstferien absolvierte er ein Praktikum beim größten öffentlichen Fernsehsender Frankreichs in Paris. „Ich wollte schon immer Fernsehmoderator werden“, erklärt er mit funkelnden Augen. Journalis-

tisch machte er seine ersten Schritte in der Jugendredaktion der in Rendsburg ansässigen Landeszeitung – wie TV-Moderator Gerhard Delling, wie er sofort hinterher schiebt. Im März kommenden Jahres wird Pulsfort sein Abitur ablegen. „Danach kann ich mir vorstellen, einen deutsch-französischen Freiwilligendienst zu machen, zum Beispiel als Unterrichtsassistent an einer französischen Schule.“ Besonders gerne würde er die Zeit in Perpignan in Südfrankreich erleben. „Ein guter Freund besitzt dort ein Ferienhaus, das einmal dem SPD-Politiker Carlo Schmid gehört hat, einem der Väter des Grundgesetzes“, sagt er – und wirkt dabei im besten Sinne altklug. Schlichtweg seiner Zeit voraus.

Wer ihm zuhört, erlebt einen jungen Mann, der weiß, was er will. Pulsfort führt sein Leben für einen 18-Jährigen ungewöhnlich konsequent. Auch wenn ihn das im Nachbarland sogar schon vor eine Hürde gestellt hat: „Ich esse seit zehn Jahren kein Fleisch. In Frankreich war das tatsächlich schwierig“, berichtet er. „Da ist das schon eine große Besonderheit.“ Der junge Mann hebt sich eben nicht nur durch einen Musikgeschmack ab, den wohl die wenigsten seiner Klassenkameraden teilen. „Ich habe nur wenige Interessen“, sagt er selbst. „In denen, die ich habe, bin ich aber sehr ambitioniert.“ Nach kurzem Nachdenken fügt er hinzu: „Und die Gesellschaft kann einen Mehrwert daraus ziehen.“

Interessierte Schüler, Lehrer, Auszubildende und Studenten bis 30 Jahren erreichen den Juniorbotschafter per E-Mail:
patrick.pulsfort@dfjw-juniorbotschafter.org

Das Deutsch-Französische Jugendwerk . . .

... wurde 1963 mit dem deutsch-französischen Freundschaftsvertrag, auch Elysée-Vertrag genannt, begründet. Die internationale Organisation – auf französisch L'Office franco-allemand pour la Jeunesse (OFAJ) – soll Verbindungen zwischen jungen Menschen in beiden Ländern ausbauen und ihr Verständnis füreinander vertiefen. Nach eigenen Angaben greift sie dazu aktuelle Themen auf, die die Jugend rechts und links des Rheins bewegen. Außerdem passe das Jugendwerk seine Angebote und Formate laufend „den Lebenswelten und Bedürfnissen junger Menschen“ an. Das Jahresbudget beträgt mehr als 24 Millionen Euro (2013). Weitere Informationen im Internet unter www.dfjw.org.



Patrick Pulsfort im Gespräch mit dem französischen Staatspräsidenten François Hollande.
Foto Heiner Wittmann